

gestrichen. Als er gestern auf das Vollgelpräbium gebracht worden war und dort vernommen werden sollte, fürzte er sich plötzlich mit einem Hedeprange durch das gelbe fene Top: ein er las Tengelmann's Name in im Erdgeschloß auf die Straße hinaus, ohne sich jedoch erschrecken zu verlegen. Die Beamten rissen die Fenster auf, sprangen ihm nach und es gelang, ihn wieder zu ergreifen. — Einen reichen Silberfund machte ein Schiffer, der seinen Kahn unter der Fennbrücke hindurch schaltete. Unmittelbar unter der Brücke holte er mit seinem Statthalten einen siebenarmigen Leuchter heraus, der, wie die genauere Untersuchung ergab, von der Stadt Körlitz dem Berliner Radfahrverein „Jugendvögel“ vor mehreren Jahren als Ehrenpreis gestiftet worden war. Leuchterarbeiten, die die Kriminalpolizei vornehmen ließ, förderten noch eine große Anzahl Leuchter und Lampen mit Widmungen aus dem Wasser. Die die Untersuchung ergab, handelt es sich um Ehrenpreise, die dem genannten Verein von mehreren Monaten aus seinem Klublokal gestohlen worden sind. Die Täter haben sich sämtlicher Gegenstände, die wegen der Widmungen an ihnen zu verrättern werden konnten, entledigt, während sie eine Anzahl anderer Wertgegenstände verkauft haben. — Hamburg: Der Leichter Minie ist an der holländischen Küste abgetrieben worden. Wie sich jetzt herausstellt, hat sich dieser Vorfall wahrscheinlich ereignet, während der Dampfer Estabana der Hamburg-Amerika-Linie, in dessen Schlepptau sich der Leichter befand, mit einem Feuererschiff kollidierte. Das Feuererschiff ist gesunken. Es scheint, daß die ganze Besatzung, bestehend aus 10 Mann, dabei ihren Tod gefunden hat. Von dem Leichter ist noch keine Spur entdeckt worden. — Wiesbaden: Ein räuberischer Kerl wurde in dem Hause Bleichstraße 9 auf die Ehefrau Fischer von einem unbekanntem Hausierer ausgeführt. Als die Frau den Händler abwehrte, folgte er ihr in die Küche, riß ein Handtuch von der Wand und stopfte es ihr in den Mund. Dann seffelte er die Frau an Händen und Füßen und verlegte ihr mit der Faust die Augen auf den Kopf, um sie zu betäuben. Darauf stahl er aus dem Küchenschrank ein Portemonnaie und entfernte sich wieder. Die Frau wurde mehrere Stunden später bewusstlos aufgefunden. — Priesold: Auf dem Wege des Gerichtsgefängnisses wurde der Hilfsarbeiter Bruhn, der den Lehrling Engels von hier am Osterfestabend ermordet und beraubt hatte, hingerichtet. — Köln: In der Kaserne Messer- und Hestefabrik von Schmiedert in Wald bei Solingen explodierten im Keller auf bisher unauferklärte Weise fünf Saß-Zelluloideabfälle. Das Kellergewölbe stürzte zusammen, die Wände wurden umgeworfen, die Decke beschädigt und über 60 Fenster Scheiben zerstört. Vier Personen, die sich in dem Raum direkt über dem Explosionsherd aufhielten, erlitten schwere Verletzungen. — Bonn: Der Kunstbesitzer Dr. v. Jost-Velthold hat verschiedene Leistungen im Gesamtbetrage von 100 000 Mark gemacht, darunter 25 000 Mark für das rote Kreuz und den gleichen Betrag für die Jugendpflege im Kreise Bonn. — Trier: Der Kaufmann Kottitz aus Hamburg, der Jahre lang von Hamburg, Straßburg, Berlin und Kopenhagen aus einen Serienloschwinkel betrieb, dessen Opfer tausende Personen aller Volksschichten wurden, ist von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges in 400 Fällen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Essen: Beim Abbruch der Kanonenwerkstatt bei der Firma Krupp stürzte eine Mauer ein und begrub drei Arbeiter. Zwei sind tot, der dritte wurde lebensgefährlich verletzt.

Bermischtes.

Wie Europas Könige die Zeitung lesen. Darüber erzählt man interessante Einzelheiten. Früher waren es nur durch Posten übermittelte und natürlich entsprechend gefärbte Mitteilungen, die dem Könige zu Ohren kamen. Eine solche freiwillige Isolierung der Fürsten gibt es nun doch nicht mehr ganz. Nur der Sultan Abdul Hamid schloß sich noch in auffällender Weise ab von der Welt, war aber doch stets ganz gut unterrichtet, wenn auch nicht durch Hilfe eines speziellen Drahts, so doch durch eine ganze Schar von Spionen und heimlichen Agenten. Was er über das Ausland erfährt, war französischen Zeitungen entnommen und wurde ihm von zwei Privatsekretären vorgelesen. Und man erzählt sich, daß der Sultan sich für allerhand interessierte sowohl für hochpolitische Reden wie für schlüpfrige Aulifensgeschichten. Die Königin Viktoria von England kannte keine andere Zeitung als die Times. Ein König, der die Zeitungen beinahe haßte, war König Edward VII. Er ließ sich nur durch Telegraphenbüros die letzten Auslandsbeurteilungen und den Hauptinhalt der Parlamentsreden mitteilen. Als und zu klatterte er in Sportzeitungen. Für Sport, besonders für Wettrennen, zeigte er sich immer auf das lebhafteste interessiert. Sein Sohn und Nachfolger Georg V. läßt hinwieder sich weder aus Zeitungen vorlesen, noch sich Ausschnitte aus denselben vorlegen; er liest sie vielmehr selbst und jeden Morgen arbeitet er sich gewissenhaft durch einen Stoß von einem Duzend Tageszeitungen hindurch. — Ebenso liest Kaiser Wilhelm eine ganze Reihe von Zeitungen. Doch hat er darin so viel Routine, daß ihm die Zeitungslektüre nicht mehr viel Zeit raubt, da er leicht all das entdeckt, was gerade ihn interessieren könnte. Am liebsten liest er technische, militärische und wissenschaftliche Reden; auch Bildblätter verschmäht er nicht und liest zum großen Vergnügen seiner Minister sogar oft den Simpizissimus... Die Könige von Italien und Dänemark lesen ebenfalls eine ganze Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig und zwar am liebsten über literarische Neuerscheinungen in ihren Ländern. Nicht so ist es mit dem neapolitanischen König Alfonso von Spanien. Er hat „keine Zeit“ zum Lesen und wenn er wirklich einmal doch nach einer

Zeitung greifen sollte, dann ist es eine englische. Durch seinen ersten Sekretär, den sog. Postjournalisten, läßt er sich über die Tagesereignisse auf dem Laufenden erhalten. Mehr als für die letzten Reuter-Telegramme interessiert er sich aber für die letzten englischen Wochen...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Dezember 1912.

(Wengede.) Auf der See „Minister Khenbach“, Schacht 1 und 2 ereignete sich heute Morgen auf der 3. Sohle in der westlichen Abteilung gegen 8 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion. Bis 11 Uhr waren 3 Tote und 6 zum Teil Schwerverletzte geborgen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

(Wengede.) Bis 12 Uhr mittags waren auf der See Minister Khenbach weitere 8 zum Teil lebensgefährlich verletzte Bergleute zu Tage gefördert worden. Die Rettungskolonnen der See Minister Khenbach und der benachbarten Gruben sind eifrig mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Berghauptmann Viedrecht und Oberbergamt Hocht haben sich an die Unfallstelle begeben.

(Dortmund.) (Fernsprechmeldung). Die Explosion auf der See Khenbach ist lokaler Natur. Sie ereignete sich auf einem Abbaubetrieb, auf dem 18. Feld über der 3. Sohle. Es sind bis jetzt 6 Tote festgestellt. Zwei von den 15 Schwerverletzten sind inzwischen im Krankenhaus gestorben. Ungefähr 25 Tote befinden sich noch in der Grube. Der Betrieb ist nicht gestört.

(Berlin.) Der Unterrichtsminister hat als die ersten Zeitungsnachrichten über den gallische Medizinerstreik vorlagen, von der Universität in Halle einen eingehenden schriftlichen Bericht über die Angelegenheit eingeholt. Bis heute ist der Bericht noch nicht eingetroffen. Das Ministerium erkennt, so weit sich die Lage aus den Zeitungsnachrichten erkennen läßt, die Motive des Vorgehens der Studenten als berechtigt an, wenn gleich es auch den Streik als solchen nicht billigen will. Inwiefern trifft, so wird der „Morgenpost“ erklärt, das Ministerium keine Schuld, denn im Jahre 1893 erging eine ministerielle Verordnung, die für alle Universitäten vorschrieb, daß nur diejenigen Studenten der Medizin zugelassen werden dürfen, die das Zeugnis über das Physikstudium über eine diesem gleichstehende Prüfung vorweisen können. Es ist daher offenbar von den medizinischen Fakultäten im Laufe der Zeit eine mildernde Handhabung der Bestimmungen gegenüber Russen, Amerikanern usw. geübt worden.

(Berlin.) Der Karussellbesitzer Kellig fürzte auf dem Tempelhofer Felde bei Versuchen einer Firma mit Aufstiegen von bemannten Drachen mit dem ganzen Drachenaufbau aus einer Höhe von 100 Metern ab. Er blieb mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

(Berlin.) Auf der Bahnhofsstraße Landsberg-Solmin ist auf einer Strecke von 500 Metern ein Dammentwurf eingestürzt. — Gotha. Die Leiche des seit Oktober künftigen Vandalenführers Wölfer ist bei Weiskens auf der Soale gesandt worden. — Innsbruck. Beim Rodeln wurde ein Unfällestörer gegen einen Baumstamm geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

(Ghana.) Bei dem hier garnisonierten Eisenbahnregiment Nr. 3 ist eine große Anzahl Soldaten, etwa 100 unter typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Die Untersuchungen über die Krankheitserscheinungen sind noch im Gange. Von der Militärbehörde sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

(Saarbrücken.) Die Königl. Bergwerksdirektion gibt bekannt, daß die Frühlingsarbeiten der Gruben heute morgen ruhig angefaßt sind und Kündigungen nur von 2 Sicherheitsmännern eingeleitet worden sind. Ueber die bevorstehenden Massenrückstellungen durch Abordnungen gibt die Königl. Bergwerksdirektion bekannt, daß kein Zweifel darüber herrschen könne, daß die vor einiger Zeit von Delegationsmitgliedern abgegebenen schriftlichen Erklärungen etwa des Inhalts, daß die Unterzeichneten sich mit allen Schritten einverstanden erklären, die der Gewerksverein zur Abwehr der neuen Arbeitsordnung und zur Erreichung besserer Löhne tun werde, nicht als Vollmachten zur Kündigung angesehen werden können. Kündigungen auf Grund dieser Vollmachten müssen deshalb als rechtswidrig zurückgewiesen werden. Aus den beabsichtigten Eingaben wird sich daher nicht erkennen lassen, ob und wieviel ernstgemeinte Kündigungen vorliegen.

(Paris.) Einer offiziellen Meldung zufolge hat das Marineministerium beschlossen, in Biserta, Bouisacio, Nizza und Dänischen Stationen für das Flugwesen der Kriegsflotte zu errichten. Zur Verwirklichung dieses Flugwesens stiftete das Marineministerium einen Preis von 50 000 Frs. für die besten Wasserflugzeuge. Der Wettbewerb wird vom Aeroklub im Laufe des nächsten Jahres in Dauville veranstaltet werden. Das Marineministerium hat sich erdichtet gemacht, jenes Wasserflugzeug, das den ersten Preis gewinnt und gewisse vom Marineministerium und dem Aeroklub festgesetzte Bedingungen erfüllt, für 50 000 Frs. und das mit dem zweiten Preise bedachte Flugzeug für 50 000 Frs. anzukaufen.

(Madrid.) Die Kammer hat den spanisch-französischen Marokkovertrag mit 216 gegen 22 Stimmen angenommen.

(Carlscrona (Schweden).) Auf dem Panzerkreuzer „Zule“ wurde gestern nachmittag bei der Abwehr eines künftigen Torpedobootes durch vorzeitiges Beschießen eines russischen Torpedobootes ein Mann getötet. Zwei Matrosen wurden an den Augen verletzt. Die im Turme sich aufhaltenden

Mannschaften erlitten mehr oder minder schwere Verwundungen.

(London.) Wie aus Alibiport gemeldet wird, ging der englische Militärschiffkreuzer „Veto“ infolge eines Unfalls total in Trümmer.

(London.) Wie das Reuter'sche Bureau erzählt, berichte in der gestrigen Sitzung des Friedensunterhauses das beide Annahmen, obwohl man übertraht war, daß die türkischen Delegierten es verabsäumten, sich angesichts der offensichtlichen Stellungnahme Griechenlands zum Waffenstillstand rechtzeitig weitere Instruktionen einzuholen. Die türkischen Delegierten schlugen vor, daß in der Zwischenzeit die von den verbündeten Balkanstaaten festgesetzten Friedensbedingungen ihnen bekannt gegeben würden. Die Delegierten der Balkanstaaten lehnten dies als unzulässig ab, da die türkischen Delegierten keine Vollmacht hätten, mit den vier Balkanstaaten zu verhandeln. So könnten Verhandlungen überhaupt nicht stattfinden.

(Paris.) Ein Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: Dr. Danow habe ihm auf die Frage, was die Verbündeten zu tun gedächten, falls die türkischen Delegierten mit Griechenland nicht verhandeln wollten, geantwortet, wir haben den Krieg gemeinschaftlich geführt, wir werden gemeinschaftlich Frieden schließen. Wenn die Türken auf ihre Belagerung beharren sollten, dann werden wir uns bei Schadowitscha wiedersehen, aber ich glaube, daß die türkische Regierung die ihren Delegierten erteilten Weisungen abändern wird.

(Konstantinopel.) Wie verlautet, hat der Kriegsminister ein Telegramm vom Kommandanten der Flotte erhalten, in dem es heißt, am Dienstag habe ein neuer Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte stattgefunden. Nach einer Stunde seien Flammen an Bord des „Aeroff“ bemerkt worden. Dieser habe sich alsbald auf die rechte Seite gelegt und sei von den übrigen griechischen Schiffen umringt worden, die sich dann, verfolgt von der türkischen Flotte, zurückgezogen hätten. — Wie weiter verlautet, schickten sich türkische Transportschiffe an, Truppen mit unbekannter Bestimmung an Bord zu nehmen.

(Konstantinopel.) Ein ausländischer Marineoffizier, der an Bord eines rumänischen Dampfers dem Seeampfe bei den Darbanellen am Montag beigewohnt hat, berichtete hierüber folgendes: Gegen 8 Uhr ließ die türkische Flotte aus und rückte bis auf 6 oder 7 Meilen jenseits der Forts Rumalek vor. Die griechische Flotte kam alsbald hinter der Insel Imbros hervor. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer auf die Griechen, die sich mit ihren Streitkräften auf dem Panzerkreuzer „Aeroff“, drei weiteren Panzern und 9 Torpedobooten zusammenschlugen. Die Türken zielten sehr gut. Ihre Schiffe fielen höflich auf die griechischen Schiffe, während die griechischen Geschosse halb vor halb hinter den Türken einschlugen. Der Kampf, der um 9 Uhr begonnen hatte, endete um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, und zwar feuerten die Türken auf den griechischen Panzerkreuzer „Aeroff“ zuletzt, nachdem sich die anderen griechischen Schiffe bereits zurückgezogen hatten. Die türkische Flotte hatte ihre Stellung nicht verändert. Der rumänische Dampfer wurde von der Mannschaft eines griechischen Torpedobootes durchsucht, der mit einer Anzahl weiterer Schiffe vor Tenedos konzentriert war.

(Wien.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Minister des Innern, Graf Berchtold, erklärte gestern der neu gewählten Gemeindevertretung von Ungarisch-Budapest, in dessen Nähe sich sein Schloß Buchlau befindet, er könne versichern, daß er mit allen Kräften bemüht sei, den Frieden für Oesterreich zu erhalten. Er sei fest überzeugt, daß der Frieden auch erhalten werde.

Wasserstände.

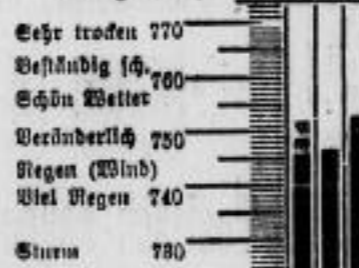
Regener	Ob									
	Weser	Elbe	Spree	Rhein	Donau	Werra	Harz	Werra	Werra	
17.	+ 28	+ 166	+ 238	+ 71	+ 170	+ 112	+ 111	+ 137	+ 37	+ 44
18.	+ 88	+ 80	+ 189	+ 155	+ 240	+ 182	+ 198	+ 225	+ 30	+ 100

Wetterwarte.

Barometerstand

Mitteltelt von H. Richter, Spitzer.

Wittags 12 Uhr.



Heutige Berliner Anfa-Kurse

Deutsche Reichsbank		Chemischer Werkzeug	
4% Bergl.	99.10	Aluminium	76.—
4% Bergl.	97.—	Aluminium	158.25
4% Bergl.	99.50	Deutscher Bergwert	188.—
4% Bergl.	87.—	Deutscher Bergwert	188.—
4% Bergl.	181.40	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	248.30	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	160.10	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	148.90	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	118.50	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	118.40	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	100.—	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	113.—	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	130.50	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	256.—	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	101.50	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	234.—	Hamburger Bergwert	188.—
4% Bergl.	207.75	Hamburger Bergwert	188.—

Privatdiskont 6% — Tendenz: Gehauptet.